

Ich Rome hier nun wieder mit einer Anfrage, vor Ihrem reichen literarischen Schatz, aus dem Sie gern und bereitwillig aushelfen. Ich fand nemlich während des Winters in meinem Journallesen, eine unbestimmte ~~Angabe~~ angegebene Beziehung auf eine Stelle aus Leo Diaconus welche Pfaff geliefert habe.

Von Pfaff kenne ich nun bloß seine Lettre Critique, Paris. 1805. finde aber im Index autorum den Leo nicht genannt. Hat er etwa eine spätere Ausgabe geliefert oder wo könnte er sich wohl sonst auf Leo bezogen, und eine Stelle (die Thase das Ganze herausgab) bekannt gemacht haben?

Ihre Erklärung des goldenen Stieres läßt nichts zu wünschen übrig was der geschichtl. Thut betrifft und die bildl. Darstellung. Aber was die Erklärung der Inschrift betrifft so kann ich da nicht so urtheilen. Aber ja nicht als sei in d. Meinung "sie könne besser erklärt werden", dies gleichbedeutend mit, Sie aber der Meinung, daß wir dieses Stück in Deutschland gleich haben sollte, eine Menge anderer Erklärungen dieser Zeile zum Vortheil Romer werden, von denen viele eine so gut als die andere sein werden, weil das ganze Nachwerk ohne Konsequenz verfaßt ist, und daher keine unabweisbar, gewisse Deutung zuzulassen scheint. Ein gelehrter aus Deutschland schreibt mir, ohne nähere Gründe, er zweifle ob diese Zeile werde erklärt werden. Hr. Gräfe schwor Meis. u. Bein in Gegenwart Uvaroffs u. Plinius, die Inschrift sei nicht griechisch. In Particula I. Sicutus n. Ihre Absicht gewesen zu sein diese Zeile zu erklären, vielleicht wurden Sie dazu veranlaßt, ~~statt~~ als Hr. Frank mit seinem verunglückten Versuch hervortrat. Das Gräfes Erklärung wenig fröhliches enthalten werde, folgt schon aus seinem früher geäußerten Vorurtheile. Wenn jemand jetzt die Mühe nehmen wollte, ohne alphabetisch. Konsequenz eine dunkle Zeile, geheimen Sinnes zu verfassen, deren sich niemand entsetzen sollte, so würde ^{man} sehr leicht zu so und mehr Auslegungen von einem solchen Nachwerke geben können, die alle Wahrscheinlichkeit zu besitzen scheinen würden, ohne wahr zu sein. Dies ist mein Dafürhalten, daß ich dem Hr. stand und Gräfe gesagt habe, ohne zu glauben daß es durchaus unwiderleglich ist.

Hr. Mügelzer hat auch, wollte er mir einige Einwürfe gegen das Schloß des Pappirus machen, diese Bemerkungen waren aber höchst erbarmlich, und be-

von andern sehr schönen ungeschickten Gemeinabdrücker ausländisch, Originals, etc.

Ich wünsche gar sehr etwas ganz Neues, alles alte unwerfende, und längst fast ganz fertig liegende über Himmel herausgeben zu können, allein die Länge oder die Weitläufigkeit mit der alles hier geliebt, hat mich schon oft davon u. von andern Herausgaben abgehalten. Dadurch verliert man alle Lust zu Herausgaben. Hierzu kommt der allgemeine Geldmangel der aller drückt was zur Literatur gehört. Ferner hier etwas drucken zu lassen, kostet zwar nicht eben sehr viel, allein um es zu verkaufen, muß der Schriftsteller 50 pro cent erhalten, so daß am Ende der Verfasser kaum seine Kosten zurück erhält. Da ich nun andere Gegenstände in der Feder habe, die gut bezahlt werden, so sehe ich zu meinem ^{großen} Mißvergnügen ein, daß ich den Verapic, wozu für viele Hände Stoff vorräthig, ~~und~~ werde liegen lassen, und eingeführt 10 neue Abhandlungen betreffend die Geschichte der Hornen (wobei zugleich sehr vieles was Winkelm. u. Meyer im allgem. über die Kunst geschrieben haben) deren Druck so eng gefestigt einnehmen würde, auch nicht sobald herausgeben werde. Wollte man die Umstände beherrschen wollen, so würde man am Ende seinen Zweck erreichen, aber an Geld dabei verlieren. Als ich während des Winters den Prinzessinen von Weimar 2 Vorlesungen, eine über Münzen, und eine über Hämmer gehalten, habe ich zu meinem Verdruß gefühlt, daß alles längst gesammelt und auf der Reise nach Paris u. Neapel erweiterte erschienen müßte, aber bis jetzt scheint die Möglichkeit der Sache noch nicht ein.

Ihre Anfragen, von denen Sie sprechen, theilen Sie mir ja recht bald mit, ich werde sie schnell beantworten.

Was besitzen Sie den für eine Ausgabe des Gregorius v. Nazianz? Die Pariser ist unvollständig, u. die von Venedig in Folio vergriffen, u. statt ihrer hat man eine neue in 17 Quartbänden gemacht.

Was Sie von Hr. Hand bemerken, betrifft gewiß den aus Harasot vertriebenen. Da Hand oft bei Schindler im Hause gewesen u. da gesehen hat, so sollte ich glauben, daß er etwas für ihn vortheils ausgesprochen haben, wenn anders möglich war.

Hr. Schindler muß jetzt bei Ihnen in Dorpat sein, weil er schon seit mehreren Tagen dahin abgereist ist.